





Von , alias Chefproll  
Mülheim, anno 2006



Liebe Frau  Mühlenfeld !

Ich schreibe Ihnen bereits zum zweitem Male, da ich von Ihnen – zu meinem nicht unerheblichen Erstaunen – keine Antwort auf meinen ersten Brief erhielt. Sicherlich ist Ihre Antwort lediglich auf dem Postwege verloren gegangen.

Gleich zu Anfang möchte ich mich herzlich und in aller Aufrichtigkeit für meine unerhörte Dreistigkeit entschuldigen, als einfacher Bürger mein Wort an Ihr geneigtes, unparteiisches Ohr zu richten: Ich weiß ja, dass Sie lästige Einmischungen des Bürgers in den demokratischen Prozess keinesfalls gutheißen, dass Demokratie ausschließlich Sache der Stadtverwaltung ist, in die sich der gemeine Bürger nicht einzumischen hat. Ich hoffe, Sie vergeben mir, Frau Mühlenfeld.

Denn ich kann nicht anders, als in meiner schier grenzenlosen Naivität regelrecht dumme, nahezu proletarische Fragen zu stellen. Dumme Fragen sind es, denn ich, der dumme Bürger, sollte doch eigentlich nicht einmal zu fragen wagen.

Dessen bin ich mir bewusst, doch vertraue ich fest auf Ihre nachsichtige Milde.

**Ich wählte Sie, als Sie noch zur SPD zählten.** Wie viele andere Bürger Mülheims traf ich meine Wahl, um eine damals – anno 2003 – drohende, kriegsverherrlichende CDU-Regierung zu stoppen.

**Ich wählte Sie also nicht, weil ich Sie besonders sympathisch fand oder gar als kompetent erachtete. Einen solchen Vorwurf könnte ich auch nicht auf Ihnen sitzen lassen.**

Und wie erstaunt war ich, dass Sie sich kurz nach Ihrer Wahl zur Mülheimer Oberbürgermeisterin von Ihrem besten Wahlzugpferd trennten, der SPD-Zugehörigkeit. Mir wurde zugetragen, dass der Mohr seine Schuldigkeit getan hätte, der Mohr nun gehen könne. Leider verstehe ich als gemeiner Bürger solche Andeutungen nicht; vielleicht wissen ja Sie, was damit gemeint war.

**Überdies trug man mir zu, dass Sie sich aus Gewissensgründen von der SPD hatten trennen müssen; wegen eines Buchstabens, des Buchstabens "S", der für "sozialdemokratisch" steht. Es hieß, dieser Buchstabe sei nicht mehr mit Ihrem Gewissen zu vereinbaren. Sie wissen doch, was gemeint ist ? – Ich meine, Sie wissen gewiss wissentlich, was ein Gewissen ist ?**

Manchmal habe ich schon den Eindruck, Sie wüssten das nicht mehr so genau.

Aber das liegt ganz gewiss daran, dass ich halt nur ein einfacher Bürger bin und Ihre wahren, sozialen, philanthropen und keinesfalls pekuniär motivierten Beweggründe nicht einmal zu errahnen vermag. Haben Sie also Mitleid mit einem unwürdigen Diener.

**Vielleicht fragen Sie sich, weshalb ich Ihnen überhaupt schreibe, Ihre kostbare Zeit stehe, die alleine den Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerken immerhin runde 310 Euro pro Tag wert ist. (Ich habe Sonn- und Samstag sowie 30 Tage Urlaub, die Sie sich mehr als redlich verdient haben, abgezogen.)**

Mindestens 76.000 Euro pro Jahr beziehen Sie von der RWE. Eigentlich viel zu wenig für das, was Sie leisten. Kein Wunder, dass Sie diese 76.000 Euro nicht an die Stadtkasse abführen wollten, wie es eigentlich vorgeschrieben ist. Das gilt nur für Oberbürgermeister, die nicht so integer sind wie Sie. Dennoch war ich ein ganz kleines bisschen schockiert, als der böse, böse WDR es Ihnen in einem Radiobericht ankreiden wollte, dass Sie sich gesetzeswidrig verhielten, indem Sie diese 76.000 Euro Jahr für Jahr in der eigenen Tasche verschwinden lassen wollten.

Ich war schockiert !

Schockiert, wie man so etwas über SIE behaupten konnte ! Eine Frechheit sondergleichen, so etwas über eine wahre Dame zu behaupten, die nichts als unser aller Wohl im Sinne hat und ihr eigenes Wohl hinten anstellt. Ganz hinten, wie ich betonen möchte.

Ich konnte demnach nicht anders, ich musste einfach Gewissheit haben, um auch den letzten Makel von Ihnen reinzuwaschen, der seit diesem unerhörten Hörfunkbericht an Ihnen zu haften schien.

Also rief ich im Rathaus an und fragte, ob Sie diese Zehntausende Euro denn auch ordnungsgemäß abführten. „Selbstverständlich !“, antwortete man mir. Ich war so froh ! Nur der Form halber fragte ich nach, an wen Sie diese Bezüge denn abführten, da ich mir sicher war, dass eine großartige karitative Aufgabe damit erfüllt werden musste. Es konnte gar nicht anders sein. Rettung des Regenwaldes, SOS-Kinderdörfer, Hilfe für Langzeitarbeitslose, die Liste ist schier endlos.

**Leider konnte man mir nicht sagen, an wen diese Gelder abgeführt würden.**

**Und ich habe wirklich intensiv gefragt: Ihre Pressestelle, Ihren Stadtsprecher, Ihren persönlichen Referenten. Mit all diesen Personen sprach ich – und niemand konnte mir sagen, an wen Sie die Aufsichtsratsgelder abführten.**

Und ich war sehr beeindruckt: Denn nachdem ich mit der ersten Stelle gesprochen hatte, wurden alle weiteren Stellen über meinen Anruf informiert, quasi vorgewarnt. Das gefiel mir besonders gut, da ich auf diese Weise nicht immer wieder mein Anliegen neu zu erklären hatte. Es tut gut zu wissen, dass die innerstädtische Kommunikation so reibungslos und effektiv funktioniert.

**Leider weiß ich nun immer noch nicht, an wen Sie die erwähnten 76.000 Euro abführen; niemand konnte es mir sagen.**

Für mich bedeutet das natürlich, dass Sie das Geld für einen ungemein guten Zweck einsetzen und als edle Spenderin diskret im Hintergrund agieren möchten; bescheiden, wie Sie nun einmal sind.

310 Euro pro Tag. Und das ganz ohne gegenseitige Gefälligkeiten. Denn es geschieht ja rein zufällig, wenn die RWE ihren Mitbewerbern vorgezogen wurde und wird, Zuschläge wie beim RWW-Verkauf sogar trotz vorheriger Ausschreibung auch dann erhält, wenn Mitbewerber erheblich günstigere Angebote vorlegen. Sie vollbringen, genau wie Ihr abgängiger und durch Nachwuchs-erzeugende Abgängigkeit brillierender Vorgänger, also wahre Wunder, Frau Mühlenfeld. So etwas muss einfach honoriert werden.

Natürlich haben Sie für das Vollbringen von Wundern auch erheblich mehr verdient als z. B. eine proletarische 1-Euro-Kraft. 1-Euro-Kräfte, wie sie zum Beispiel von der „Paritätischen Initiative für Arbeit“, kurz „PIA“ eingesetzt werden. Böse Zungen flüsterten mir, dass auch dort nicht alles mit rechten Dingen zuginge. Aber davon möchte ich jetzt gar nichts erwähnen.

Ich erwähnte vorhin die Essener RWE. **In Essen finden sich auch NRZ und WAZ. Und die gehören ja eh zur Familie.** Die schreiben nie etwas Böses über Sie, Frau Mühlendorf. Die geben sogar die Telefonnummer, unter der man sich per Eintrittskarte den Zugang zu Ratssitzungen verschaffen, die Sie mit Ihrem Glanz zu einem Erlebnis machen, aus Versehen falsch an. Das hat auch den positiven Nebeneffekt, dass nicht zu viele dumme Bürger bei einer solchen Sitzung erscheinen und Ihren Glanz womöglich zu schmälern wüssten. Recht so ! Denn eine Hand wäscht die andere. Nicht umsonst hat sich die RWE ja für die



offene Hand als Logo entschieden.  
Geben und Nehmen.

Ein wunderschönes Symbol für

**Und der WAZ-Gruppe hat unsere Stadt schließlich eine Menge zu verdanken:  
Zum Beispiel keine störende Negativ-Berichterstattung, wenn es um Ruhrbania geht.**  
Keine störende Erwähnung von lästigen Kritiken aufsässiger Bürger. Selbst der mehrmaligen Bitte um Erwähnung, dass sich auf der Schlossstraße eine kleine Holzhütte der MBI befindet, an der abtrünnige, bösertige, schier asoziale Bürger gegen Ihr leuchtendes Ruhrbania-Projekt unterschreiben können, wurde standhaft verschwiegen.. So ist es richtig. **Wo kämen wir denn auch hin, wenn der Bürger in einer Demokratie einfach mitentscheiden dürfte ! Mit so etwas fangen Sie gar nicht erst an. Dafür möchte ich Sie besonders loben.**

Aber ich schweife vom Thema ab. Ach, dieser Bürger – nicht einmal seine Gedanken kann er zusammenhalten. Ich bitte Sie wiederum um Ihre gütige Nachsicht, ohne diese überstrapazieren zu wollen.

**Der eigentliche Grund meines neuerlichen Schreibens an Sie besteht darin, dass ich Ihnen zu Ihrem Beschluss gratulieren möchte, diesem entsetzlichen, proletarischen**



**Bürgerbegehren gegen Ruhrbania zu trotzen, gegen das Projekt, das Sie aus rein sozialen Gründen und ohne jede eigene Vorteilnahme mit der gebotenen Härte dem dummen Bürgerpack gegenüber derzeit durchsetzen.**

Wie wir alle wissen, braucht der Bürger eine harte, nach allen Seiten offene Hand, die ihn führt (Warum nur muss ich jetzt wieder an die RWE-Hand denken ?), damit er keine Dummheiten macht und womöglich noch seinen Willen durchsetzt. Nicht auszudenken !

Daher möchte ich Ihnen zu Ihrem brillanten Schachzug gratulieren, dieses unverantwortliche, nahezu ekelhaft demokratische Bürgerbegehren für ungültig zu erklären.

Eigentlich hätte das ja nur der Stadtrat entscheiden dürfen, wie man mir sagte. Aber warum einem wankelmütigen Gremium solche Entscheidungen überlassen, wenn Ihre Herrlichkeit allein schon ausreicht ?

Ihre Argumentation ist Balsam für die Seele des schmachttenden, unmündigen Bürgers, der nahezu nach Ihrer Weisheit und sozialen Güte giert.

Ein subversives Element, das in seiner Freizeit bestimmt Rheinwasser trinkt, die allerschlimmsten Drogen raucht und kleine Kinder frisst, drückte mir jüngst ein Blatt in die Hand, auf der Ihre unschlagbare und bürgernahe Argumentation schwarz auf weiß nachzulesen war.

Sie gestatten, dass ich mir Ihre Bonmots voller Genuss noch einmal Revue passieren lasse...

1. „Das Bürgerbegehren wäre verfristet. Denn es richtet sich inhaltlich gegen einen Ratsbeschluss, der bereits am 8.7.2004 gefasst wurde. [...] An mehreren Stellen der Begründung wird darauf verwiesen, dass die Grundstücke vermarktet werden sollen, wobei mit ‚Vermarktung‘ eindeutig nur ‚Veräußerung‘ gemeint war.“

Brillant, Frau Mühlenfeld ! Zwar ist mir als unbedarftem Bürger nicht ganz klar, warum man nicht einfach „Veräußerung“ schreibt, wenn man doch „eindeutig nur Veräußerung“ meint; aber das mag an meinem minderwertigen Sprachverständnis liegen. Sie als ehemalige Lehrerin könnten mir doch sicherlich erläutern, warum man ein Wort zum Ausdruck eines anderen Wortes gebraucht, das eine völlig differente Bedeutung hat. Beispielsweise wird unser Marktplatz regelmäßig vermarktet – und das sogar im allerwahrsten Sinne des Wortes – und dennoch nicht verkauft. Aber sicherlich verstehe ich das einfach noch nicht so richtig. Wenn dies jedoch vollkommen legitim sein sollte – und davon bin ich selbstverständlich vollstens überzeugt –, könnte ich dies sogar nutzbringend für mich selbst einsetzen: Ich gäbe in meiner nächsten Steuererklärung meinen Gewinn als Verlust an. Falls man mich erwischen sollte, erkläre ich, dass in diesem Falle mit „Verlust“ eindeutig nur „Gewinn“ gemeint war. Ich darf mich dann doch berufend auf Sie als berufene Quelle berufen und in größter Not Ihre fantasievolle Recht-auf-Abruf-Abteilung in Anspruch nehmen ?

2. „Das Bürgerbegehren wäre unzulässig, weil es sich gegen die Aufstellung eines Bebauungsplanes richten würde.“

Aber wieso denn ? Seit wann darf die Stadt denn keine Bebauungspläne aufstellen und Grundstücke zu bebauen planen, die ihr sowieso gehören ? – Obwohl dies im vorliegenden Fall ja nicht so ganz richtig ist, da die Ruhrstraße meines Wissens dem Land gehört; nicht der Stadt. Also dürfte die Stadt doch ohne Zustimmung der Landesregierung eh keine Bebauungspläne aufstellen und ausführen.

Ich gestehe, Frau Mühlenfeld: Ich bin jetzt richtig verwirrt. Zumal die Ruhranlagen im derzeit gültigen Landschaftsplan als „Landschaftsschutzgebiet“ ausgewiesen sind. Hier dürfen Sie also gar nicht bauen. Haben Sie das denn übersehen ?

Das Bürgerbegehren geht demnach vollständig mit Gesetz und Landschaftsplan konform. Bestimmt habe aber nur ich etwas nicht richtig verstanden, verzeihen Sie bitte einem unwissenden Vasallen.

3. Es heißt, dass ein entsprechender Kostendeckungsvorschlag fehlte, sollte das Bürgerbegehren Erfolg haben (Gott bewahre uns vor dem Willen des gemeinen Bürgers) ! Keinesfalls möchte ich Partei für die nahezu heidnischen Ideen der Initiatoren des schändlichen, nahezu nach Demokratie stinkenden Bürgerbegehrens ergreifen, aber: Wie soll man denn einen Kostendeckungsvorschlag über eine unbekannte Summe liefern ? Zumal bis heute nicht bekannt ist, wer denn die überaus zahlreichen Investoren in das Ruhrbania-Projekt überhaupt sind. Selbst bei meiner akribischen Recherche nannte man mir lediglich einen (!) potenziellen Investor. Nur einen.

**Gestatten Sie mir bitte diese wahrhaft ketzerisch anmutende Frage, bevor ich mich mit Mistelzweigen ob dieser bodenlosen Blasphemie kasteie: Wie kann man denn umfangreiche Baumaßnahmen planen, wenn man noch gar nicht sicher ist, die nötigen Investoren an der Hand zu haben ?** Ich denke da an die zahllosen Bauruinen, die ich z. B. auf Mallorca sah (wie es sich gehört, verbringe ich meinen unverdienten bürgerlichen Urlaub vorschriftsgemäß an diesem absoluten Fernreiseziel): Allesamt Bauprojekte, die angefangen wurden, aber aufgrund von akutem monetärem Mangel nicht vollendet werden konnten. Wirklich hässlich, so eine in mehrfachem Sinne ruinöse Betonwüste.

Bitte nehmen Sie mir meine Sorgen und sagen Sie mir, dass z. B. der pazifistische weiße Ritter RWE bereits Gewehr bei Fuß steht, um völlig überraschend als Investor aufzutreten. Erst dann könnte ich vollends entsorgt mein Abendmahl genießen, das ich mit wortwörtlich konkurrenzlos (!) günstigem RWE-Strom zu bereiten verstehe.

Böse Zungen trugen mir übrigens zu, dass man zur Kostendeckung Ihre jährlichen Bezüge von 76.000 Euro seitens der RWE verwenden könne. Sicherlich können Sie allein wahrhaftes Verständnis für die Wut aufbringen, die sich meiner bemächtigte, als ich von dieser schändlichsten aller Möglichkeiten hörte !

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen auch zu Ihrem diplomatischen Geschick beim Abschmettern des ersten Bürgerbegehrens zum gleichen Thema gratulieren.

Sie erinnern sich ?

Vor einiger Zeit wollten doch tatsächlich schon hybride, an maßloser Demokratieüberschätzung leidende Bürger den leuchtenden Pfad Ruhrbania stoppen. Sogar die nötige Anzahl an Unterschriften hatten sie schon beisammen. Gut, dass Ihre Mannen und Frauen mit Geieraugen prüfend die notwendige Anzahl von Unterschriften z. B. wegen schlechter Lesbarkeit in einer beispiellosen Rettungsaktion als ungültig deklarieren konnten. So wurde der demos-krateinierte Volkspöbel gezwungen, erneut zu sammeln. Und als die nötige Unterschriftenanzahl wieder beisammen war, konnten Sie gottlob verkünden, dass die Frist abgelaufen wäre. Ein Glück.

**Nicht auszudenken, was passiert wäre, hätte sich die Meinung des Volkes durchgesetzt. Sie aber haben diese für Mülheim vollkommen undenkbar Verhältnisse geschickt zu verhindern gewusst. Daher gebührt allein Ihnen mein aufrichtigster Respekt.**

Das Volk wollte nicht, das Volk wollte demokratisch entscheiden ! Und dann gegen IHREN Willen ! Blasphemie !

**Und jetzt will das Volk schon wieder entscheiden. Ent-schei-den ! Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen ! Als ob Demokratie von „demos kratein“, also von „Volksherrschaft“ abgeleitet wäre ! Als ob der Bürgermeister nicht der absolute Meister über seine Bürgerknechte ohne Bürgerrechte wäre ! Stellen Sie sich nur einmal vor, was passiert wäre, hätte man Leibeigenen im finsternen Mittelalter auch noch das Recht auf eine eigene Meinung zugestanden !**

Nicht auszudenken...

Und dafür möchte ich Ihnen noch einmal danken: Dass Sie den Fluch der Demokratie von uns genommen haben, dass Sie dem dummen, ungebildeten Bürger untersagen, die von Ihnen und gänzlich frei von finanziellen Eigeninteressen bestimmten Ruhrbania-Prozesse zu unterlaufen. Es wird Zeit, dass das ekelhafte Grün der Ruhranlagen, der schmutzige Mutterboden mit seinen unerträglich bunten Pflanzen endlich verschwindet und mit sauberem Beton



ausgegossen wird.

**Unsere Stadt muss schließlich sauber werden ! Z. B. durch den 1. Preis Ruhrbania:**



Mich stört nur etwas, dass der begnadete Künstler diese Alibi-Bäumchen mit eingezeichnet hat. Die ekelhaft grünen, saftigen Ost-Ruhranlagen wurden immerhin auf sechs unerträgliche Sauerstoffspender und einen Bush reduziert, den die Welt dringend braucht. Aber das restliche Grün kriegen Sie mit Sicherheit noch weg. Von der gemeinsamen Tafelrunde haben Sie's ja auch schon vertrieben, der klägliche Rest ist versandert.

Besonders wichtig für die Einwohner Mülheims ist auch, dass das Ruhrufer in Privatbesitz übergeht, damit es nicht mehr durch proletarische Bürger betreten werden darf, wenn es dem privaten Besitzer nicht gefällt. Es ist ja auch wirklich an der Zeit, dass dieses wilde Picknicken und sogar Bücherlesen (das muss man sich mal vorstellen !) auf den Wiesen aufhört.

Zucht und Ordnung müssen sein. (Im übrigen möchte ich die Einrichtung eines Lagers für abtrünnige Bürger anregen, die in unverantwortlicher Weise (siehe: -> Bürgerentscheide) ihr Mitbestimmungsrecht zu nutzen gedenken; als Namen schlage ich „Guano-Bay“ vor.)

Und warum sollte das Ruhrufer auch der „Stadt am Fluss“ und seinen Bürgern gehören ? Obendrein ist der Beiname „Stadt am Fluss“ doch eh längst überholt; er strahlt so etwas wie unangenehme Naturverbundenheit aus. Mir gefiele der Beiname „Stadt am Fluss, dessen Ufer ihr und ihren Bürgern nicht mehr gehören“ auch gleich viel besser.

Das drückt so etwas wie Moderne aus.

Und hilft, den besonderen Charme unserer Stadt perfekt zu erhalten.

Mit diesen Worten muss ich leider schließen. Gerne ließe ich Ihnen noch weitere Worte des verdienten Lobes angedeihen.

**Doch nun muss ich mich einfach einer fast ebenso wichtigen Sache zuwenden: Die bisherige Baudezernentin, Frau Helga Sander, verlässt die Mülheimer „Grünen“, da sich diese aufgrund des bei den Grünen nahezu unbekanntes „Fähnlein-Wind-Effektes“ dem unerhörten Protest gegen Ruhrbania anzuschließen wagten.**

Bevor Frau Sander nach Essen abwandert, möchten ihr die Mülheimer Bürger und Bürgerinnen bestimmt Tribut zollen und ihrem unsagbaren Schmerz über den Weggang der Frau Sander Ausdruck verleihen: Ich bin fest davon überzeugt an, dass Zehntausende von Bürgern tiefsten Schmerz über diesen besonderen Verlust einer so bürgernahen Politikerin empfinden.

**So möchte ich mich dem sich sicherlich in Kürze formierenden Trauerzug anschließen und Frau Sander auf diese Weise aber auch gleichzeitig zur Wahl ihres neuen Wirkungskreises Essen gratulieren:**

Dort findet sie zu ihrer bisherigen geistigen nun auch die physische Nähe zu WAZ und RWE; zu zwei Unternehmen, die ihr so nahe wie ihr (und Ihr) Geldbeutel sein dürften.

Ihr ergebenster und allerwertester

Chefproll